



## Bulgarien

Nachdem wir einige Kilometer vor der Grenze nach Bulgarien wieder einmal von der Campingfrau über die barbarischen Nachbarn gewarnt und auf die dort viel schlechteren Strassenverhältnisse und das miserable Fahrverhalten dieser Banditen vorbereitet worden waren, fuhren wir mit mulmigem Gefühl los. Was haben wir uns da nur eingebrockt? Doch es kam so, wie es bis jetzt noch immer gekommen ist, niemand hat uns aufgefressen, wir sind noch im Besitz sämtlicher Organe und Veloartikel und die Strassen waren sogar geteert! Es ging sogar soweit, dass wir von der Grenze bis Sofia auf einer 3-spurigen (die Linien waren noch nicht aufgemalt) baldigen Autobahn (zur Zeit noch für Velos zugelassen) dahinflogen, sodass uns jeder Tankstellenwart freudig entgegenschautete, weil er meinte, wir wollten unsere Motorräder bei ihm auftanken. Und so sausten wir also auf dieser neuen Strasse (Benno hätte Freude gehabt) durch eine eher surreale, kahle Landschaft, in der wir nur selten ein Dorf, geschweige denn Menschen sahen. So fiel es uns dann irgendwie schwer, dieses Land auf den ersten Kilometern zu packen und der erste Eindruck war dann doch eher zwiespältig.

Dieser Eindruck wurde durch den Regen, der bei der Einfahrt in Sofia einsetzte und die Tatsache, dass wir in Sofia weder eine Auskunft, noch ein Hotel zu vernünftigen Preisen fanden, noch verstärkt. Entsprechend gelaunt fuhren wir dann schon in Richtung Camping weit ausserhalb der Stadt, als wir eher zufällig eine Tafel mit der Aufschrift „Hostel“ sahen. Und so kamen wir doch noch zu 2 gemütlichen Tagen in Sofia.

Die Stadt hat uns mit ihrer Lebendigkeit und ihrem Grün sehr gut gefallen und bot sich richtig an, um in aller Ruhe den weiteren Verlauf unserer Reise zu planen. Nach Sofia ging es dann ab in die Berge, wo es natürlich wieder zu regnen anfang und auch der Camping, welchen wir auf der Karte eingetragen sahen, nicht existierte. Wir fanden dann aber eine heimelige Unterkunft à la Berghütte, der perfekte Ausgangspunkt für unsere „grosse Wanderung“ (siehe 27.5.07).

Nach der „Fast-Besteigung“ des höchsten Berges Bulgariens ging es dann in einem Schuss gute 1000 Höhenmeter runter, durch erst waldige Berghänge, dann ein eher flaches stark bewirtschaftetes Tal mit kahlen Berghängen, bis wir dann in das Tal des WC-Papiers einfuhren. Zuerst unterschied sich das Tal nicht von den schon durchfahrenen. Leere Fabriken am Dorfeingang, Abfall wird im Wald entsorgt, einige leerstehende Häuser zerfallen langsam und zur Begrüssung kläffen schon mal ein paar angekettete Hunde. Doch dann das überaus Komische: Das Dorf beginnt und man merkt gleich, Geschäfte werden hier auf der Hauptstrasse abgeschlossen. Es gibt einige Kaffees und Kneipen, doch der eigentliche Anziehungspunkt sind die Läden.



Und zwar scheint hier jeder WC-Papier zu verkaufen. Ich rede hier nicht von einigen Rollen im Sortiment, sondern von Palettweise Klopapier, das hochaufgetürmt, vor, in und um den Laden rumsteht. Ob sie neben dieser „Spezialität“ dieses Tales noch anderes anbieten, weiss ich nicht. Gesehen hat man jedenfalls vor lauter WC-Papier nichts und hineingetraut haben wir uns auch nicht. Was hätten wir bloss mit einer Palette WC-Papier angestellt? Wir stellten dann auch noch einige Theorien auf, wieso es gerade hier zu solch einer Ansammlung gekommen ist, doch würde dies den Rahmen dieser Zusammenfassung sprengen.

In der Ebene fuhren wir dann auf Nebenstrassen durch kleine Dörfer, in denen, wie schon in Serbien, die Zeit stillgestanden zu sein scheint. Nur dass uns hier die Leute oft eher misstrauisch musterten und beim kleinsten Augenkontakt gleich wieder wegschauten. Das schlug mit der Zeit ein wenig auf unsere Stimmung. Umso froher waren wir, als wir bei der Suche nach einem Platz für unser Zelt zu einem Kaffee eingeladen wurden. Wir „erzählten“ dann ein wenig von unserer Reise und so war schon bald ein freies Stück Halbinsel neben einem Wasserskilift als Zeltplatz gefunden. Tags darauf gings dann bei brütender Hitze auf die türkische Grenze los. Kurz vorher (ca. 100 Meter) konnten wir dann auch tatsächlich noch das 3000-er Foto schiessen!